Speck geklammert mit sammt ihrer Mahlzeit zum Vorschein kommen, und dieses kann man einigemal wiederholen, bis nämlich die übrigen Kameraden auch herausspaziret sind. Es dienen auch dagegen Klistire von Oel und kaltem Wasser, oder von rothen Wein und Küchensalz, wodurch sie ganz sicher den Reißaus nehmen werden, besonders wenn man noch innerlich ein Laxirmittel von versüßtem Quecksilber nehmen läßt.

Vom rechten und nützlichen Gebrauche des Schröpfens in vielen äusserlichen Krankheitsumständen.

Der biedere Landmann ist in vielem Betracht recht übel daran, wenn ihm kränkliche Umstände zustoßen, er kann und will nicht immer den entfernten Arzt um Rathe fragen, was thut er? er fragt den Landwundarzt oder Rastermeister: Herr Jurgus, was soll ich thun, da und dort wills nicht recht voran mit mir, der gute Herr Jurgus ist nun gleich mit dem Aderlassen auf dem Tapet. Oder er fraget seinen Baader, was zu thun seie, und dieser ist flugs mit dem Schröpfen bei der Hand, es gilt dem Baader dabei gleich, ob er gegründete Anzeigen zum Schröpfen habe, oder nicht, er hat halt das Schröpfen gelernt, und sucht es daher, so viel möglich, in Ausübung zu bringen. Vom Aderlassen habe ich oben ausführlich dargethan, wo es nützlich, und wo es schädlich seyn könne. Nun will ich gegen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wärtig auch denen Landbaadern sowohl, als auch überhaupt allen Landleuten die Augen öffnen, und ihnen kürzlich einen Fingerzeig geben, wo ihnen das Schröpfen wirklich gute Dienste leisten könne, und wo sie es auch mit gutem Recht unterlassen sollen. Freilich Schade, daß das Schröpfen bei den heutigen Aerzten auf einmal zu sehr in Mißkredit gerathen, da es doch in sehr vielen Krankheitsumständen jederzeit von geprüftem Nutzen gewesen; ich schreite also zu den gegründeten

Anzeigen des Schröpfens.

Der Landbaader darf in folgenden Umständen seine hohe Jurisdiktion ohne alle vorherige Apellation an den Arzt, im Schröpfen meisterlich ausüben; nämlich in der äusserlichen Kopfwassersucht bei Kindern, in dem flüßigen Zahn- und Augenweh, Schlagflusse, in der Halsbräune, Ohrenschmerzen, wo er trockene und blutige Schröpfköpfe in dem Halsgenicke und auf den beiden Schultern u. s. w. anbringen kann. Bei einer ödematösen Geschwulst des Arms darf er ganz heilig und andächtig blutige Schröpfköpfe hin und wieder am Arm anbringen. Im falschen und hitzigen Seitenstechen darf er blutige und trockene Schröpfköpfe in der Gegend des schmerzhaften Theils aufsetzen, als wodurch die Schmerzen unvergleichlich gemindert werden. Er darf auch ohne Anstand die von einem wüthenden Hunde gebissene Wunde schröpfen. Item in geschwol-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lenen und offenen Füssen leistet das Schröpfen gar gute Dienste, wie ich dann durchs Anrathen des Schröpfens bei Schäfern, Taglöhnern, Bauern und Dienstbothen durch den guten Erfolg gar oft belehret worden bin, daß ein zwei bis dreimaliges Schröpfen bald nacheinander mehr Nutzen geleistet habe, als wenn ich ihnen die halbe Apotheke verordnet hätte. Ja ich habe Landärzte gekannt, die dergleichen Geschwulsten gar nicht, weder mit innerlichen noch äusserlichen Arzneien heilen konnten, bis ein plumper Dorfbaader in Zeit von 14 Tagen alle Geschwulst rein und sauber wegschröpfte, und den Arzt in seiner Wissenschaft bei dem Publikum beschämte. Hier muß man den Feind ohne viele Komplimente am rechten Fleck angreifen, und hier richtet der Meister Baader mit seiner Kunst in kurzer Zeit oft weit mehr aus, als alle Aerzte mit ihren weitschichtigen Kenntnissen. Schröpfen sie auch getrost meine liebsten Herrn Baader, und zwar ohne vorherig eingeholtes Reichshofrathskonklusum; in der Hautwassersucht, dort legen sie gewißlich auf mein Wort mit dem Schröpfen große Ehre ein, item in Hautkrankheiten, wo sich Krätze und sonstig juckende Ausschläge vorfinden, auch bei solchen Leuten, die Jahr aus, Jahr ein mit Flüssen geplagt sind, diesen bekommt ebenfalls nach meiner Beobachtung das Schröpfen recht gut. Lassen sie sich aber auch ihre Bemühungen von bemittelten Leuten gut bezahlen, und nehmen sie von diesen weniger nicht, als für jedesmaliges Schrö-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pfen 24 bis 30 Kreutzer, denn sie verdienen diesen Gehalt sehr sauer und mühsam; offeriret man ihnen noch nebenher einen Trunk und eine Krust Brod, so genießen sie diese Diäten recht andächtig. Schröpfen sie also nur nicht für 8 oder 10 Kreutzer, denn dieses wäre eine Schande für das ganze Geigerhandwerk, ja es wäre auch für diejenigen selbst eine große Schande, die ihnen, meine hocherlauchtete Herrn, diesen geringen Plunder für ihre große Bemühungen nur anbieten wollten; der Arbeiter ist seines Lohnes werth, und wer nicht das Kurasche hat, ihnen für jedesmaliges Schröpfen 24 bis 30 Kreutzer zu entrichten, der ist auch nicht werth, daß man ihm einen Schröpfkopf ansetze. Wer die Mühe und den Nutzen vom Schröpfen begreift, der wird mir auch seinen Beifall schenken, daß ich nämlich einen ganz billigen richterlichen Ausspruch in Rücksicht des Schröpferlohns gethan habe. Bei Armen, Unbemittelten kann und darf man freilich den Weg des Mitleids und des Erbarmens willig einschlagen. In den übrigen Krankheitsvorfällen wird der Arzt das Urtheil wegen dem Schröpfen fällen müssen, ob, wann und wo der Baader seine Kunst darinnen zeigen solle.

Von verschluckten Giften und deren Heilart.

Es giebt eine Menge giftartiger Substanzen im Naturreiche, die den Menschen um sein edles Leben bringen können, die man jedoch gar füglich in